



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Erziehung

Dupanloup, Félix

Mainz, 1867

Erstes Kapitel. Das Magisterium.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81914)

Zweites Buch.

Die Lehrer.

Erstes Kapitel.

Das Magisterium.

Wir nennen alle Männer, welche am Werke der Erziehung zusammenwirken, wie verschiedenartig auch ihre Functionen sein mögen, mit einem und demselben Namen: die Lehrer.

Einige Betrachtungen über den lateinischen Ursprung des Wortes Magister, Lehrmeister, dürften nicht unnütz sein, um seinen hohen Sinn zu würdigen.

Die lateinische Sprache — die Sprache jenes starken Volkes, welches die Welt eroberte und beherrschte und mit dem größten Namen genannt zu werden verdiente, der jemals einem Volke gegeben worden ist, mit dem Namen: „populus rex“ — diese Sprache ist durch ihre Würde und Energie und durch die Gabe, welche sie empfangen hat, mehr als irgend eine andere Sprache Großes groß auszudrücken, bewunderungswürdig.

In dieser Sprache weht wahrhaft der römische Geist und das Latein ist ein schlagender Beweis von der tiefen Wahrheit jener Worte Villemain's, die ich bereits citirt habe: „Eine Sprache ist die durchsichtige und sichtbare Form des Geistes eines Volkes.“

Das römische Volk hat der Sprache seinen Stempel aufgedrückt; und der Ernst, womit es verehrungswürdige Dinge behandelt, erscheint im lateinischen Idiom würdig, streng, voll Kraft und Ansehen.

Man hat es schon ausgesprochen: weniger reich als die griechische Sprache, besitzt die lateinische doch ein Wort, welches die griechische nicht besitzt, und sie allein hat im Alterthum das Erhabenste, was es auf Erden giebt, was am geeignetsten ist, um den Menschen Ehrfurcht einzusflößen, die Majestät — „Majestas“ — zu benennen gewußt. Majestas ist ein wesentlich römisches Wort, ein aus dem Innersten der lateinischen Sprache hervorgegangenes Wort, welches dieselbe trefflich charakterisirt.

Es giebt noch ein anderes, ebenfalls ganz römisches Wort, das durch seine Würde und Energie der Nation, welche die Toga trug, wohl anstand und das wir in dem Verfall, in welchen die Leichtfertigkeit der französischen Sitten so viele lange Zeit geachtete Worte hat gerathen lassen, doch noch nicht vollständig aus unserem Idiom, in welches etwas davon übergegangen ist, verfliegen konnten, nämlich das Wort: Magisterium.

Im Französischen existirt das Wort Magisterium nicht, es giebt kein Wort, das einen buchstäblich gleichbedeutenden Sinn hätte; dagegen haben die Franzosen die Worte maître — magister, magistrat — magistratus — welche die gleiche Wurzel mit Magisterium haben und in ihrer höchsten Bedeutung gebraucht werden.

Was bedeutet nun im Lateinischen, nach der Energie dieser Sprache, das große Wort „Magisterium?“ Es ist kein beschränktes, armes, dieser oder jener Function, diesem oder jenem Können oder Vermögen eigenes Wort; es ist ein weit umfassendes, allgemeines, universelles Wort, das jede Autorität, jede Herrschaft, jede große Function, besonders in der moralischen Ordnung, bezeichnet; ebenso bezeichnet auch das Wort magister den Inhaber einer solchen Autorität, den Mann, welcher eine solche

Herrschaft, eine solche Function in allen ihren Bedeutungen ausübt.

Die Worte: Magisterium, magister drücken im Lateinischen die Autorität in der vollständigsten Bedeutung des Wortes aus; nicht allein die Autorität in ihrer Macht, die Autorität, welche durch die Stärke herrscht, welche bezwingt und zuweilen vernichtet — dominus, domare, dominari —; sondern auch die Autorität in ihren erhabensten Rechten und in ihrer geheiligtesten Ausübung; die Autorität, welche leitet, welche erzieht, welche überwacht, welche rettet, welche beschützt und sich hingiebt.

So wird die höchste sociale Function im Lateinischen Magisterium genannt: es ist ein magisterium, welches der Fürst ausübt; Diejenigen, welche seine Autorität repräsentiren, üben ebenfalls ein magisterium aus; es ist selbst zu bemerken, daß die Römer dieses Wort speciell auf jene erhabene und beinahe geheiligte und zugleich furchtbare und doch wieder hilfreiche Institution anwenden, welche in den menschlichen Gesellschaften, mit souveräner Macht herrscht, die Hüterin und das Werkzeug der Gesetze, die Beschützerin der Kleinen und der Schwachen, die Freundin der Unterdrückten, die unerbittliche Rächerin der Verbrechen: diese beinahe dem Priestertum, dem Presbyterium vergleichbare Macht nannten sie mit dem von magisterium abgeleiteten Wort magistratus, indem sie auf diese Weise in der Bezeichnung für die große Macht der Gerechtigkeit den Begriff der höchsten Autorität selbst Gestalt annehmen ließen.

Am häufigsten jedoch und in nicht minder hoher Bedeutung findet das Wort magisterium seine Anwendung auf die Erziehung.

Dieses Wort drückt das eigentliche Wesen der Erziehung vortrefflich aus: die Stärke, die Autorität, die höchste moralische Macht, womit sie ausgeführt werden, das höchste und heiligste Ziel, wonach sie streben soll; es beeinträchtigt nach keiner Seite hin weder das Werk, noch den Menschen, welcher es ausführen soll; im Lateinischen zeigt sich uns der „magister,“

der Mann, welcher über die Kinder das ausübt, was die lateinische Sprache so gut „magisterium“ nennt, mit den größten und berechtigten Ansprüchen auf Gehorsam, Ehrerbietung und Vertrauen.

Die geheime und verhängnißvolle Macht, welche so viele achtungswürdige Worte herabzuwürdigen wußte, hat auch dieses zu beschädigen versucht; aber es ist unter seinen Schlägen nicht erlegen; das Wort magistrat hat vollständig widerstanden und das Wort maître — Herr und Meister — hat in allen Verhältnissen, namentlich aber in Allem, was die Erziehung betrifft, herrliche Bedeutungen behalten.

Man sagt: Gott ist der oberste Herr und Meister aller Dinge. — Die Zeit ist ein großer Lehrmeister. — Dieser Mann ist Herr und Meister über die Geister und Herzen. — Er ist Herr seiner Leidenschaften.

„Ich bin Herr — maître — über mich, wie über das Weltall,“

läßt ein großer Dichter einen großen Fürsten sagen.

Es ist die ehrenvollste Herrschaft.

In der Wissenschaft drückt dieses Wort eine unbestreitbare Ueberlegenheit, eine entschiedene Autorität aus. Man sagt: die großen Meister — die Meister der französischen Sprache. — Die großen Meister der italienischen Schule. — Ein Meister in der Redekunst. — Ein Meisterstück.

Politisch und social: die Herren — maîtres der Welt; der Meister in der Kunst, die Menschen zu regieren —; alle diese Worte haben einen edlen und geachteten Sinn.

Auch in der Erziehung besitzt das Wort maître — Lehrer, Meister, Herr — noch einen Theil seiner Würde und seiner Autorität. Vergeblich ist es zu dem „Dorfschulmeister“ — magister de village — und wie ich anderwärts schon gesagt habe ¹⁾, zu dem „Studienmeister“ und zu dem „Herrn der

1) Siehe im zweiten Band dieses Werkes das vierte Kapitel des fünften Buches.

Pension“ — maître de pension — herabgewürdigt worden; das Wort imponirt noch immer durch den Gedanken, den es unabweisbar hervorruft und welcher unzertrennlich davon ist, durch den großen Gedanken an das „magisterium,“ an die Regierung, an die hohe Oberdirection des Werkes, der eigentlichen Thätigkeit und der höchsten moralischen Autorität.

Seine Bedeutung umfaßt sehr viel und ist sehr allgemein, und obwohl es specieller für jene Männer vorbehalten zu sein scheint, welche das Werk der Erziehung ausführen, so läßt es sich nichts destoweniger auf Alle anwenden. Und es ist gut, daß dem so ist.

Cicero spricht irgendwo mit Bewunderung und mit Bedauern von jenen schönen Zeiten der Republic, da der „praeceptor“ und der „doctor,“ der Mann, welcher die Wissenschaft, und der Mann, welcher das Leben lehrte, nicht zwei verschiedene Männer waren, sondern einer und derselbe: „Neque disjuncti doctores, sed eidem erant vivendi praeceptores atque dicendi.“ Wenn die Größe und die lange Dauer des Erziehungswerkes es zu einer dringenden Nothwendigkeit machen, daß das Kind mehreren Händen übergeben werde, so ist es demungeachtet gut, daß alle Diejenigen, deren Sorgfalt es anvertraut wird, das große Werk nicht zerstückeln, sondern Alle gehalten seien, dasselbe, Jeder nach seinem Vermögen, ganz zu thun, zugleich mit dem Geist das Herz zu bilden, Wissen mitzutheilen und das Leben zu gestalten; wahrhaft das magisterium auszuüben, alle wahre Meister zu sein.

So fassen wir die Erziehung auf und dies ist für uns der Sinn des Wortes „maître,“ womit insgesammt Diejenigen, bezeichnet werden, welche in einem Erziehungshause irgend wie zu wirken, nach irgend einer Seite hin Autorität auszuüben haben; es ist kein Wort, das den widerwärtigen Gedanken an irgend eine harte und tyrannische Herrschaft enthält, sondern die große und achtungswerthe Idee von den höchsten Rechten und Pflichten ausdrückt. Wir wollen, daß diese Rechte und

Pflichten, wenn auch in verschiedenen Graden, allen Denen innewohnen, welche an der Bildung der Jugend Theil nehmen. Wir meinen und wollen in Betreff aller Derjenigen, welche die Ehre haben, daß sie an dem Höchsten und Wichtigsten im Werke der Erziehung Theil nehmen und daran mitwirken, nämlich an den moralischen und religiösen Tugenden, an der Bildung des Herzens, des Gewissens und des Charakters, an der Berücksichtigung der großen socialen Verhältnisse, an den Sitten, den Gefühlen, der Kenntniß der Welt, der Kunst und Wissenschaft des Lebens, wir wollen, daß sie auf diese Weise das Wort „Meister,“ welches sich für sie noch erhalten hat und das ihnen erhalten bleiben soll, in seiner hohen und großen Bedeutung verwirklichen; kurz, wir wollen sie mit jener großen, so treffend „magisterium“ genannten Function bekleiden, welche durch die edelste Herrschaft, durch die erhabenste Autorität, durch das tiefste Verständniß der Bedürfnisse der menschlichen Erziehung, sowie der Rechte und der Pflichten aller Derer, welche sich derselben widmen, erfüllt wird.

Dies sind in unseren Augen die Lehrer und Meister — maitres — in einem Erziehungs-hause; ohne diese Würde, ohne diese Autorität werden ihre Functionen nicht umhin können, herabzusinken, wird ihre Autorität einen abstoßenden Charakter annehmen. Männer aber, welche ihre Mission so auffassen, welche selbst sie ehren und es verstehen, den Kindern Achtung davor einzulösen, welche zugleich mit der Autorität, die imponirt, und mit der Hingebung, die sich opfert, gebieten und regieren, Männer, welche sich so des Kindes bemächtigen, welche alle seine Fähigkeiten entwickeln, sein ganzes Wesen, sein ganzes Sein erheben, solche Männer, meinen wir, werden mit vollem Recht die „Meister“ — maitres — der Kindheit genannt und dieser Name verdient in der menschlichen Sprache allen denen an die Seite gestellt zu werden, welche für immer groß und heilig bei den Menschen in Achtung und Ansehen stehen.

Nun — und dies ist vielleicht noch nicht genug beobachtet worden — eine Verbindung von solchen Männern, welche mit derselben Hingebung sich demselben großen Werke widmen, alle zusammen mit ihren Zöglingen unter einem und demselben Dache wohnen, ein und dasselbe Leben führen, dort das Centrum ihrer ganzen Existenz und ihre wahre und einzige Familien haben, eine solche Gemeinschaft findet man im Alterthum nicht. Das Alterthum verstand die Erziehung der Jugend nicht so; dieses große Werk wurde dort in isolirter Weise vereinzelt ausgeführt; eine gemeinsame Hingebung für die Kindheit und Jugend gab es nicht. Es gab wohl Männer, welche öffentlich lehrten, und die Jugend hörte ihre Lehren an; die Functionen jener Männer beschränkten sich jedoch darauf, die Wissenschaften zu lehren, aber der wichtigste Theil der Erziehung, die Mission, zu überwachen, zu leiten, zu lenken, zurechtzuweisen, zur Ausübung des Guten heranzubilden, Seele und Herz zu erheben, mit einem Wort: zu erziehen, das war irgend einem Hofmeister überlassen, der noch dazu meistens ein Sklave war.

Die Idee, sich zu associiren, die Talente, die Hingebung, das Leben zu einem Gemeingut zu machen, um bei der Jugend das große Amt der Erziehung zu erfüllen, um diese vollständige Leitung der Geister, diese Magistratur der Seelen, dieses moralische Priestertum auszuüben und durch den mächtigen Einfluß einer solchen Mission, durch die angestrenzte und fortgesetzte Thätigkeit einer solchen Hingebung die Jugend zu entwickeln, wahrhaft zu bilden und in der vollen Bedeutung dieses großen Wortes zu erziehen, Menschen aus ihr zu machen: eine solche Idee ist die Eingebung des christlichen Geistes und geht ohne Zweifel aus der tieferen Achtung, aus der zärtlicheren Liebe hervor, welche das Christenthum für die Kinder und für die Seelen einzulösen gewußt hat.

Gerade nun, wie ehemals das Christenthum an jedem bischöflichen Sitz um den Bischof herum für den geistlichen Dienst der Seelen eine Vereinigung von hingebenden Männern

geschaffen, von Priestern, die nicht bloß für den Gottesdienst geweiht waren, sondern auch für das Hirtenamt, für alle Sorgen des Apostolates, und diesem verehrungswürdigen Senat den Namen Presbyterium gegeben hat, gerade so hat der evangelische Geist für die Erziehung der Jugend, für die große Function, welche darin besteht, den Menschen in dem Kinde zu entwickeln und Menschen daraus zu bilden, diese bewunderungswürdige Vereinigung von zwanzig oder dreißig hingebenden Männern, welche uns die christlichen Collegen aufweisen, diesen andern, ebenso verehrungswürdigen Senat hervorgerufen, den wir in einem neuen und erhöhten Sinne das „magisterium“ nennen könnten, indem wir die Bedeutung des lateinischen Wortes von den Functionen, die es ausdrückt, auf die Vereinigung von Männern übertragen, welche dieselben ausüben.

Nun, es sind die Männer der Erziehung, deren Thätigkeit wir soeben zu schildern suchten, welche wir nun im Werke zeigen wollen; wir haben von Jenem gesprochen, welcher an ihrer Spitze steht, und welcher sie Alle leitet: von dem Superior; jetzt wollen wir von Jenen handeln, welche mit ihm und unter ihm das große Werk ausführen, und zwar zuerst von Denen, welche einen Hauptantheil an seiner Autorität und an seiner Verantwortlichkeit haben: von den Directoren.

Zweites Kapitel.

Die Directoren.

I.

Die französische Sprache besitzt einen schönen Ausdruck, welcher sich trefflich auf das große Werk der Erziehung anwenden läßt. Die Sprache der öffentlichen Erziehung wendet ihn nicht an; aber er erhält sich noch in dem Worte „gouverneur“, das ich für meinen Theil bei Weitem der Bezeichnung „provisieur“ vorziehe.